

Simon Fujiwara

Grand Tour

07.09. – 17.11.2013

Für seine Installationen, Performances, Theaterstücke und literarischen Werke begibt sich Fujiwara auf die Suche nach Geschichten und schlüpft in immer neue Rollen, wird zum Archäologen, Architekten, Schriftsteller oder Regisseur. Fremde Biografien dienen ihm dabei ebenso als Ausgangspunkt wie seine eigene, die er nach Belieben mit historischen Personen und Ereignissen verknüpft und durch fiktive Elemente ergänzt. In Zeiten des „Oversharings“, also des übermäßigen Von-Sich-Preisgebens über soziale Netzwerke und der damit verbundenen Überindividualisierung, nutzt Fujiwara zwar diese Strategien, ohne jedoch selbst real Persönliches zu offenbaren.

Fakt und Fiktion vermischen sich unentwirrbar miteinander und werden dem Betrachter in aufwändig inszenierten Räumen aufbereitet. Mit sensiblem Witz stellt Fujiwara hierbei Fragen nach Authentizität, der Manipulation von Geschichte und der Beeinflussung des kollektiven Gedächtnisses in Zeiten von Wikipedia.

Inspiriert von seinen Reisen durch Europa, Asien, Südamerika und den Mittleren Osten füllt Simon Fujiwara für seine Ausstellung *Grand Tour* die Räume der frühklassizistischen Villa des Kunstvereins mit mitgebrachten Gegenständen, Briefen, archäologischen Fundstücken und Skulpturen.

Im 18. und 19. Jahrhundert war die „Grand Tour“ für junge Männer der nord-europäischen Elite ein ritueller Schritt ins Erwachsenenleben. Ihre Entdeckungsreisen führten Sie meist nach Südeuropa, wo sie zum Zeitvertreib, aber auch zur ernsthaften Bildung, Artefakte und Inspiration sammelten. Die Reisenden suchten insbesondere bedeutende europäische Kulturstädte auf und besichtigten dort Bau- und Denkmäler aus Antike, Mittelalter und Renaissance.

Daran anknüpfend bilden auch Fujiwaras Reisen den Ausgangspunkt für seine persönlichen Erzählungen, in denen er modernen Verschiebungen in den Bereichen nationale Identität, Political Correctness, Armut, Wohlstand und Sexualität nachgeht. Die Villa Salve Hospes – 1808 auf dem Höhepunkt europäischer Hegemonie erbaut – wird dabei zum Schauplatz von Fujiwaras komplexen, sich kontinuierlich im Wandel befindlichen Projekten.

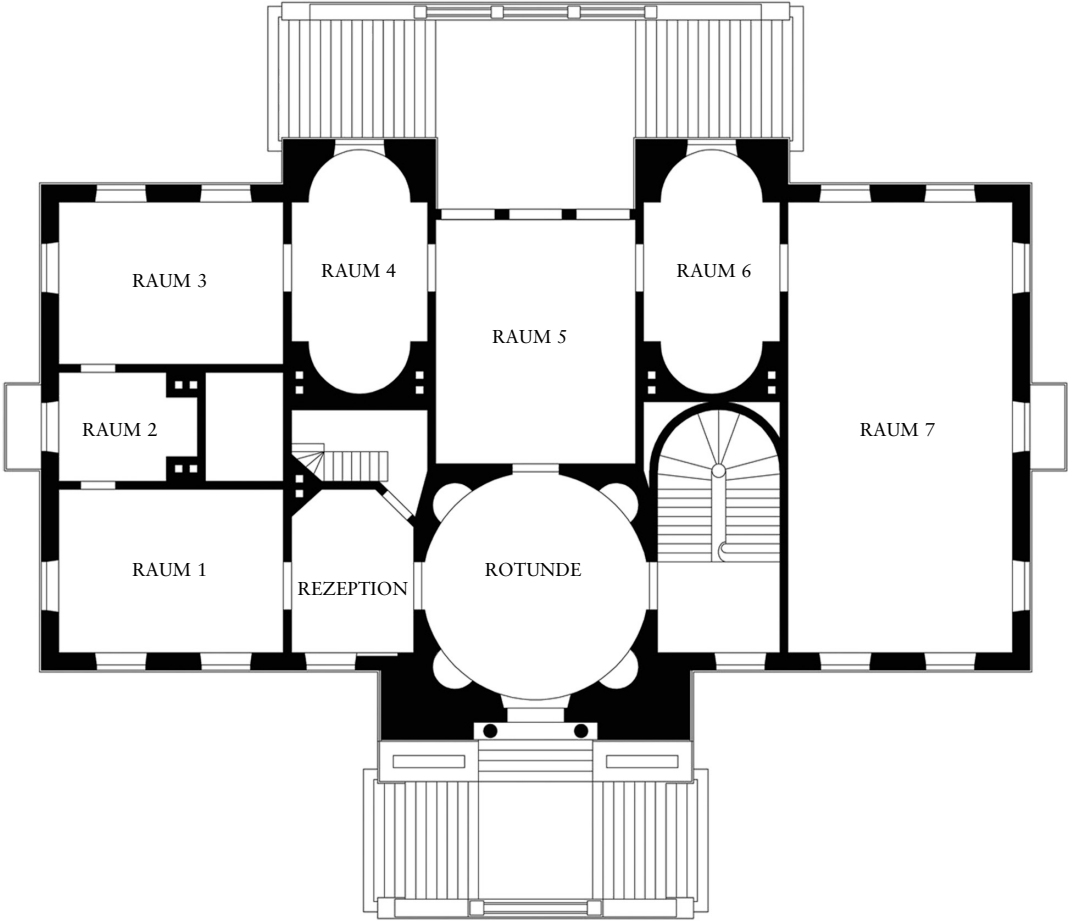
PERFORMANCE-ZEITEN: SONNTAGS ZWISCHEN 14 UND 17 UHR.



Kunstverein Braunschweig e.V.
Lessingplatz 12, 38100 Braunschweig,
Telefon 0531 49556
www.kunstverein-bs.de, info@kunstverein-bs.de

Öffnungszeiten:
Dienstag – Sonntag 11-17 Uhr, Donnerstag 11-20 Uhr
Öffentliche Führungen:
Donnerstag 18 Uhr, Sonntag 14:30 Uhr

Erdgeschoss



RAUM 1 + 2

Museum of Incest

2009, Mixed Media Installation, Film (17:43 min) und Begleitheft

Museum of Incest besteht aus einer Zusammenstellung von Anschauungsmaterial wie Artefakten und Zeitungsartikeln, Performances (hier als Film) und einem Handbuch. Mit diesem fiktiven Museum ergründet Fujiwara die Mythen der menschlichen Evolution, führt uns zur vermeintlichen Wiege der Menschheit nach Tansania und stellt gleichzeitig neue Behauptungen auf, die er mit seiner eigenen Biografie vermengt und mit (vermeintlichem) Beweismaterial akribisch untermauert.

COURTESY SAMMLUNG KORTRIJK, BELGIUM

RAUM 3 + 4

Letters from Mexico

2010, Mixed Media Installation

In Anlehnung an die Briefe des spanischen Eroberers Hernán Cortés, diktierete Simon Fujiwara auf Englisch seine persönlichen *Letters from Mexico* jenen mexikanischen Schreibkräften, die auf der Straße ihre Dienste einer (meist analphabetischen) Kundschaft anbieten (vgl. Fotografie auf der 2. Arbeit von links). Die Sprachbarriere ist hierbei offensichtlich und scheint symbolisch für die andauernden Missverständnisse zwischen Europa und Mexiko zu stehen. Seinen Reiseberichten legt Fujiwara Objekte, Fotos oder Dokumente bei, die aufkommende Zweifel an der Glaubwürdigkeit seiner Geschichten nahezu beseitigen. All dies meist Dinge, die ursprünglich von den Kolonialherren eingeführt worden und nun vom Künstler zurück nach Europa gebracht wurden. In der Wiederholung von kolonialen Strukturen oder Verhaltensweisen (etwa im Diktat) wird deren Nachhall auch in postkolonialen Zeiten offenbar.

RAUM 5 (GARTENSAAL)

Rebekkah

2012, Skulpturen aus mit Terrakotta eingefärbtem Gips, Film (7:25 min)

Rebekkah erzählt in Skulptur und Video von der Reise eines Mädchens aus der englischen Arbeiterklasse nach China. 2011 während der Unruhen in London festgenommen und durch die Teilnahme an Fujiwaras Experiment einer Strafe entgehend, reist Rebekkah in Begleitung des Künstlers für zwei Wochen nach China. Ohne die Möglichkeit mit der Heimat Kontakt aufzunehmen, lernt sie die fremde Kultur kennen und ihre eigene reflektieren. Ihre Reise führt Rebekkah zu den Terrakotta-Kriegern in das Mausoleum des ersten chinesischen Kaisers Qín Shǐhuángdì, bevor sie selbst als eine zeitgenössische „Kriegerin“ aus Gips abgeformt und nun in internationalen Ausstellungen einer breiten Öffentlichkeit präsentiert wird. *Rebekkah* spielt so auf aktuell weit verbreitete Doku Soaps an, in denen das Leben Einzelner „verbessert“ oder Jugendliche „erzogen“ werden sollen – zum Preis ihrer Privatheit.

COURTESY THE ARTIST & TARO NASU GALLERY, TOKYO

RAUM 6 + 7 (SPIEGELSAAL)

Frozen

2010, Mixed Media Installation

Frozen besteht aus Fragmenten einer Ausgrabungsstätte, die Stück für Stück eine alte römische Stadt freilegt. Diese „Frozen City“ hatte sich – darauf deuten die Fundstücke hin – allein dem Kunsthandel verschrieben, verehrte ihre Künstler und war insgesamt von einer lustvollen, jedoch unheilbringenden Dekadenz geprägt. Die in Braunschweig präsentierten Ausgrabungsfragmente umfassen unter anderem das Skelett eines toten Künstlers: Die ihn umgebenden Münzen und Selbstporträts sind ein Hinweis auf dessen Wertschätzung, ebenso wie seine in Bronze gegossene Hand, die vermutlich als Devotionalie diente. Weitere Fragmente belegen die Existenz weiblicher Mäzene, Freudenhäuser und eines Markplatzes. Insgesamt steht auch hier die Frage nach Rekonstruktion und Konstruktion von Geschichte im Mittelpunkt. Letztlich wird so gleichzeitig die Authentizität der Villa Salve Hospes selbst in Frage gestellt, die als frühklassizistisches Bauwerk antike Formen imitiert. Stuck und Skulpturen erscheinen ebenso als Staffage, ja Fiktion, wie die theatral inszenierte Ausgrabungsbühne, die offen lässt, ob es sich um eine Ruine oder museale Konstruktion handelt.

COURTESY PRADA FOUNDATION, MAILAND

Obergeschoss

Studio Pietà (King Kong Komplex)

2013, Mixed Media Installation und Film (20:30 min)

Im gesamten Obergeschoss der Villa ist Fujiwaras neueste Arbeit *Studio Pietà* zu sehen. Ausgehend von einer Kindheitserinnerung an ein altes Foto, das seine britische Mutter als Anfang Zwanzigjährige in den Armen eines Unbekannten am Strand von Beirut zeigt, entstand der aufwändige Versuch diese verblassende Erinnerung fotografisch nachzustellen und festzuhalten. Fujiwaras Suche nach den passenden Darstellern und dem richtigen Setting wird dem Betrachter in mehreren Räumen – mal surreal, mal dokumentarisch – anschaulich gemacht. Aus diesem persönlich motivierten Vorhaben heraus verwickelt sich Fujiwara in weitreichendere soziopolitische Fragen über Rassismus, Terrorismus oder sexuelle Identität.

COURTESY ANDREA ROSEN GALLERY, NEW YORK

Untergeschoss

Future / Perfect


2012, Solarium, Dekoration, Performance

Erst im gewöhnlich unbespielten, unbeachteten Untergeschoss des Kunstvereins endet die „Grand Tour“ mit einem bedrückenden Einblick in den fiktiven Fitness-Keller eines Durchschnittsbürgers. Im Gegensatz zur leicht veraltet-kitschigen Einrichtung wirkt das Solarium wie eine futuristische Zeitkapsel, in der sich zu Performance-Zeiten ein junger Mann fremder Herkunft einfindet, um sich auf seine Karriere vorzubereiten. Während die UV-Strahlung für einen gesund aussehenden Körper sorgt, spricht er ambitioniert nach, was seine Business-English-Unit ihm über Kopfhörer diktiert („I am interested in your company.“, „I always maintain a professional appearance“, „I exceeded all my goals.“). Die „Grand Tour“ der Gegenwart hat ihre Regeln verschärft und ihre Routen ausgeweitet – mehr denn je bestimmen Auslandserfahrung und örtliche Flexibilität die Karrierechancen. Fujiwara macht uns auf engstem Raum diese tragikomische Entwicklung bewusst.

Die performative Installation *Future/Perfect* entwickelte Simon Fujiwara für die Gruppenausstellungen *13 Rooms* (Sydney Biennale, 2013), *12 Rooms* (Museum Folkwang, 2012) und *11 Rooms* (Manchester Art Gallery, 2011) kuratiert von Klaus Biesenbach und Hans Ulrich Obrist.

Simon Fujiwara (geboren 1982 in London, lebt in Berlin) studierte Architektur an der Cambridge University sowie im Anschluss freie Kunst an der Städelschule Frankfurt. Seine Arbeit wurde mit dem Cartier Award und dem Baloise Kunstpreis (beide 2010) ausgezeichnet. Desweiteren nahm Fujiwara bereits an zahlreichen internationalen Gruppenausstellungen und Biennalen teil (u.a. in Venedig 2009, São Paulo 2010 und Singapur 2011). Die Tate St. Ives widmete ihm 2012 eine umfassende Einzelausstellung.

DIE AUSSTELLUNG WIRD UNTERSTÜTZT VON:

 Niedersächsische
Sparkassenstiftung

 Braunschweigische
Landessparkasse
Ein Unternehmen der NORD/LB

 Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur